

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 305.

Wittwoch den 31. Dezember.

1902.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1903 beginnt ein neues Abonnement auf den

## „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloffenen Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mark 50 Pf. (incl. Bestellgeld), bei unseren Colportieren 1 Mark 20 Pf. und in unseren Abholstellen 1 Mark.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweifachste Verbreitung; auch genähert wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16 2/3 Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion  
d. „Merseburger Correspondenten“.

## Der Konflikt mit Venezuela.

Die Ablehnung des Schiedsrichters durch Präsident Roosevelt wird in einem offiziellen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ damit erklärt, daß Präsident Roosevelt nicht die Verantwortlichkeit übernehmen wollte, daß Venezuela später auch den Inhalt des Schiedsprüchs aufführen werde. Im Uebrigen wird in dem Telegramm gegenüber Darstellungen von englischer und französischer Seite, als ob die beteiligten Mächte erst in Folge des Hinweises der Vereinigten Staaten sich für Vernehmung des Streitfalls an das Haager Schiedsgericht erklärt hätten, betont, gleich in der Note, in der Deutschland und England dem Präsidenten das Schiedsgericht anboren, sei ausgesüßert gewesen, daß, wenn Roosevelt ablehnen sollte, die Mächte die Pflicht hätten, sich nach dem Haag zu wenden. Dasselbe wurde in der offiziellen Note festgehalten. Es sei das umso mehr von Bedeutung, als man neuerdings auch in Frankreich die Dinge so darstellen möchte, als ob Deutschland und England einer Verzweiflung an das Haager Schiedsgericht grundsätzlich abgeneigt gewesen wären. Da die Verhandlungen wegen Einleitung des Schiedsverfahrens einen sehr raschen Verlauf nehmen werden, ist nach der „Köln. Ztg.“ unsicher. Es sind dabei einige Vorfragen zu regeln, die umso weniger im Handumdrehen erledigt werden können, als es sich hier um drei Staaten, Deutschland,

England und Italien handelt, die jede einzelne Phase des Vorgehens vorher untereinander besprechen und ordnen müssen.

Nach offizieller Angabe ist übrigens erst am Sonnabend die amtliche Mitteilung aus Washington in Berlin eingegangen, in der Präsident Roosevelt die Übernahme des Schiedsrichters in der Venezuela-Frage ablehnt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt dieser Mitteilung hinzu: „Es tritt namentlich die von Deutschland, und England in der Note vom 23. Dezember abgegebene und durch den Anschluß Italiens ergänzte Erklärung in Kraft, wonach die Mächte mit gewissen Vorbehalten bereit sind, den Streitfall dem internationalen Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten.“ Die „gewissen Vorbehalte“, unter denen noch offizieller Versicherung Deutschland, England und Italien bereit sind, den Streitfall dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, kennen zu lernen, wäre gewiß von Wert. Vorläufig aber schweigt sich die Regierungspresse darüber aus. Einen gewissen Anhalt hinsichtlich Deutschlands giebt eine Meldung des „Vocalanz“ aus Caracas, wonach zu der Forderung der deutschen Regierung, daß Venezuela, bevor das Schiedsgericht angerufen würde, den bereits festgestellten Teil des geschuldeten Betrages (1700 000 Bolivares) bezahlen müsse, von der amerikanischen sowohl wie von den venezolanischen Behörden bemerkt wird, daß kein Geld im Lande vorhanden sei, um diese Zahlung zu leisten.

Die Regierungskreise in Washington lassen am Sonntag durch ein „Bureau Reuter“ verstehen, es werde sichtlich längere Zeit dauern, bevor irgend ein Dokument in der venezolanischen Angelegenheit bereit sein wird. Das Staatsdepartement legt Wert darauf, hervorzuheben, daß es weit davon entfernt sei, die Hauptrolle in der Sache zu spielen. Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay beschließen sich weder damit, die Protokolle zu führen, noch die Verhandlungen zu leiten.

Präsident Castro ist in La Victoria von einem Correspondenten des „Vocalanz“ interviewt worden. Castro erklärte dem Interviewer persönlich auf seine Frage, ob er bereit sei, die Mächte um Entschuldigung zu bitten: „General Castro hat nichts zu entschuldigen.“ Bei diesen Worten brach die Umgebung des Präsidenten in lebhaftes Gekrause auf ihn aus. Einem amerikanischen Ausfrager gegenüber erklärte sich Castro sehr zufrieden mit dem Resultat der bisherigen diplomatischen Action. Er hätte zwar Roosevelt als Schiedsrichter vorgezogen, doch er sei überzeugt, daß, wenn die näheren Thatsachen bekannt würden, die Welt die Ruhe und Mäßigung des venezolanischen Volkes bewundern würde. Das deutsche und englische Vorgehen erzeuge in Südamerika Verachtung für die europäische Civilisation, was er bedauere. Der Regierung zu Washington sei er für Rath und Hilfe zu Dank verpflichtet.

Für den Wirrwarr im Innern Venezuelas bezeichnend ist eine Zensur des Reuterschen Bureaus aus Caracas vom 27. d. M., welche meldet, es verlange in gut unterrichteten Kreisen in Caracas, daß ein gegen den Präsidenten Castro gerichteter Staatsstreich vom Vizepräsidenten der Republik vorbereitet werde.

Die Aufständischen fahren fort, Castro das Leben sauer zu machen. In Willemslad ist am Sonntag die Nachricht eingetroffen, daß am Sonnabend ein lebhaftes Gefecht zwischen 1200 Aufständischen unter Nera und Regierungstruppen bei Guayrao in der Nähe von Coro stattgefunden habe. Näheres ist noch nicht bekannt. Die Aufständischen verfügen über Artillerie und bitteln ihre Stellung.

Ueber deutsche Schiffsbewegungen wird amtlich gemeldet: Der Dampfer „Sibiria“ mit dem Etab. der Kreuzerdivision und der Befragung für den Kreuzer „Restaurador“, Transportführer Kapitänleutnant Bunnemann, ist am 27. Dez. in Barry (Cardiff) eingetroffen und fest am 31. Dez. die

Reise nach Havai (Noron) fort. Die „Vinceta“ ist am 27. Dez. von Curacao nach Puerto Cabello in See gegangen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind abermals aufgenommen worden. In Wien fand am Sonntag Nachmittag eine 2 1/2 stündige Ministerconferenz statt, an der die Ministerpräsidenten von Körber und v. Selli sowie der österreichische und der ungarische Finanzminister theilnahmen. Die Verhandlung wurde am Montag Vormittag fortgesetzt. Im Vordergrund der Verhandlungen steht nach der „N. Fr. Pr.“ die Frage des Winkels. In ungarischen Kreisen wird decidirt erklärt, daß eine der allerwesentlichsten Differenzen der Zollfrage für Wien im autonomen Carice ist. Ueber die Höhe dieser Zollsätze ist zwischen beiden Regierungen noch keine Einigung erzielt worden. Wie es scheint, wünscht Ungarn einen derartig hohen Zollsatz gegen das Eindringen italienischer Weine, daß diese Forderungen in Wien Beifall mit Rücksicht auf das allgemeine handelspolitische Verhältnis zu Italien hervorgerufen. Die „Wolfs Bureau“ meldet, fand am Montag Vormittag zwischen den beiden Ministerpräsidenten v. Körber und v. Selli die entscheidende Schlußconferenz über die Ausgleichsverhandlungen statt. — Die deutsch-österreichische Verständigungsconferenz ist nach der „N. Fr. Pr.“ von der Regierung zur Tagesordnung gestellt. Der Ausschuss der „Wolfs Bureau“ hat am Sonntag die Verhandlungsarbeiten der österreichischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten hat beschlossen, sechs Mitglieder zu den Verständigungsconferenzen mit den Deutschen zu entsenden. Der Obmann Barak hat den Ministerpräsidenten schriftlich hiervon benachrichtigt.

**England.** Ueber Chamberlains Afrika-reise meldet „Wolfs Bureau“ vom Sonntag aus Durban: Chamberlain ist heute Nachmittag nach Pietermaritzburg abgereist. Eine große Volksmenge brachte ihm lebhaftes Subjugieren dar. Während eines Sonnabend Abend zu Ehren des Ministers gegebenen Festmahls verlangte die Bevölkerung stürmisch das Erscheinen desselben. Chamberlain hielt darauf vom Balkon des Hotels aus eine Ansprache, in welcher er betonte, welches Interesse das Mutterland an seinen Colonien nehme, und zugleich die Colonien aufzuforderte, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Reiche bewußt zu sein, welches auf der Grundlage gegenseitiger Hilfeleistung errichtet ist.

**Spanien.** Zur Wahrung der spanischen Interessen in Marokko trifft das spanische Cabinet Vorbereitungen. Infolge der Nachrichten aus Marokko haben, so meldet die „Agence Havas“ aus Madrid, die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Marine eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Sivola gehabt über Maßnahmen, welche im Hinblick auf mögliche Ereignisse zu ergreifen seien; es werden Instruktionen an die Botschafter in London und in Paris abgefaßt werden. Die Minister des Krieges und der Marine werden über die Verteilung der Land- und Seestreitkräfte, welche erforderlich sein könnten, sich schlüssig machen.

**Türkei.** Ueber Ordnungsmassnahmen der Pforte in Macedonien wird durch „Wolfs Bureau“ vom Sonntag aus Konstantinopel berichtet: Sämtliche Mannschaften und Offiziere der Genarmierie in Macedonien haben, wie türkische Blätter melden, ihre Gehälter bekommen. Auf Befehl Hilmi Paschas wurden zahlreiche Beamte in Macedonien wegen Unregelmäßigkeiten sofort in strafrechtliche Untersuchung genommen.

**Bulgarien.** Zur Balkanreise des Grafen Lambsdorff ist auch bezüglich des Aufenthalts des leitenden russischen Staatsmanns in Sofia dieselbe Zurückhaltung in politischer Beziehung zu konstatieren, wie es bereits am ferischen Hofe der Fall war. Offiziös werden nur ganz kurze Berichte über die

einzelnen Daten der Reise veröffentlicht. Die bulgarischen „Patrioten“, die am liebsten mit russischer Hilfe den Krieg nach Macedonien hineinbringen möchten, werden von dem Ministerpräsidenten Lamdorff zweifellos noch weniger erbaut sein, als J. von den Reden des berühmten Zagniat bei der Schiffsfeier. — Das „Wolffsche Bureau“ berichtet folgendes aus Sofia: Graf Lamdorff nahm am Sonnabend in Sofia das Frühstück bei dem Ministerpräsidenten Danew und besuchte die Sobranje. Abends brachten ihm die Macedonier vor dem Palais einen Fackelzug dar. Einer der Teilnehmer sprach im Namen der leidenden Macedonier den Dank aus und richtete einen Hilferuf an den Kaiser von Rußland. Graf Lamdorff sprach für die ihm bereiteten Huldigungen seinen herzlichsten Dank aus. Das Diner zu Ehren des Grafen Lamdorff bei dem russischen diplomatischen Agenten trat einen durchaus antilichen Charakter. Auch Fürst Ferdinand war mit den Ministern erschienen. Ferner waren sämtliche Parteiführer anwesend. Eine besondere Ausdrucksweise des Grafen Lamdorff mit den Parteiführern unterließ. Am Sonntag Abend ist Graf Lamdorff von Sofia abgereist. Fürst Ferdinand und die Minister begleiteten ihn bis Jaribrod. Der Fürst machte dem Grafen Lamdorff eine goldene Tabakpfeife mit seinem Monogramm in Brillanten zum Geschenk. Ein Privattelegramm der „Wolff. Zig.“ aus Sofia vom Sonnabend enthält nachstehende interessante Einzelheiten: Graf Lamdorff erschien nachmittags in der Sobranje. Nach kurzem Aufenhalten in der der diplomatischen Lage stieg er ins Büffet hinauf, wo sich alle Abgeordneten versammelten. Champagner wurde aufgetragen und der Präsident der Sobranje, der alte Janow, erhob sein Glas auf das Wohl Lamdorffs, der einfach dankte. Ministerpräsident Danew sprach den Macedonien gegenüber den Wunsch aus, von dem zu Ehren Lamdorffs geplanten Fackelzüge abzukommen, doch jagte nachträglicher Bemüßigung des Fürsten 2000 bis 3000 macedonische Fackelträger durch den Vorgarten des fürstlichen Schlosses. Graf Lamdorff trat auf den Schloßhof, von wo er eine Rede eines Macedoniers anbot. Er beantwortete die Rede mit einer einfachen Dankagung. Nach einem weitem Telegramm der „Wolff. Zig.“ empfing Graf Lamdorff am Sonntag Mittag im russischen Consulat zu Sofia im Beisein des Ministerpräsidenten Danew und des russischen Vertreters Bachmetiew die aus Macedonien stammenden Hochschulpromovierten Wiletsch und Georgow, die ihm namens aller Schattungen der macedonischen Emigration eine Denkschrift überreichten. Lamdorff schickte mit den Herren eine nur sehr kurze Unterhaltung, in der er sich darauf beschränkte, ihnen Frieden und Ruhe zu empfehlen, um die Aufgabe der Mächte in Macedonien zu erleichtern. Auf dieselben kurzen Rathschläge beschränkte er sich bei dem darauf folgenden Empfang der Vorsitzenden des macedonischen Trugcomittees Stanißew und Karajowow sowie der Vertreter der „inneren revolutionären Organisation“, Dr. Tatarschew und Gomanafaleher Matow aus Salonik.

**Berlin.** Eine Reform des persischen Staatsfinanzwesens unter Mitwirkung belgischer Fachleute hat die persische Regierung, wie ein Petersburger Telegramm der „Kön. Zig.“ meldet, endlich beschlossen durchzuführen. Schon 30 Belger sind in Teheran eingetroffen; die Verwaltung der Finanzen wird nacheinander vollständig unter deren Aufsicht vor sich gehen. Diese Verrichtung erfolgte wegen der Unmöglichkeit des veralteten Finanzsystems, das große Verwicklungen in den Abrechnungen und Schwierigkeiten bei der Aufsicht mit sich brachte.

**Marokko.** In Marokko ist es dem Sultan bei seinem Vorhoh gegen den Präsidenten sehr übel ergangen. Nach einer Depesche des Madrider „Imperial“ aus Tanger sollen die Verluste, welche die Truppen des Sultans bei dem letzten Zusammenstoß mit den Aufständischen erlitten, 2000 Tode und Verwundete betragen. — Ein Correspondent der „Times“, der zu Pferde die erste Nachricht von der Niederlage des Sultans nach Tanger brachte, telegraphirt seinem Blatt: Die Stadt Fez ist wegen ihrer Lage, des völligen Mangels an Vorräten und des haufälligen Zustandes ihrer Mauern für länger als einige Tage nicht zu halten. Die Einwohnerschaft der Stadt wird nur so lange loyal bleiben, als der Sultan sie schützen, sie ernähren kann. Eine Belagerung von wenigen Tagen bedeutet Hungersnoth. Die Strafe von Fez ist für jetzt offen und sicher, aber das Befehle des Präsidenten wird eine mächtige Forderung erfahren. Die jetzt noch loyalen Stämme werden sich seiner Sache zuwenden. Wenn der Sultan eintrifft oder die Stadt Fez zu halten vermag, so wird ihn der Süden unterstützen, in welchem Fall ein Bürgerkrieg unvermeidlich ist. Hauptächlich ist die ganze Armee gefallagen, da in Fez nur verhältnismäßig wenig Truppen zurückgelassen worden sind. Die maroccanischen Behörden versichern zwar nach der „Agence Havas“, die Gerüchte von einer

großen Niederlage des Sultans seien übertrieben, sie müssen aber selbst zugeben, daß ein Theil der Truppen beiseite sich dem Führer der Aufständischen Dattamara angeschlossen habe, durch welche die dem Sultan treuen truppen bis nach Fez zurückgetrieben worden seien.

**Japan.** Das japanische Parlament ist, so meldet „Wolffs Bureau“ am Sonntag aus Tokio, aufgelöst worden, weil die Opposition ein Compromiß bezüglich der Grundsteuer abgelehnt hat, obwohl das Kabinet eine Herabsetzung derselben vorschlug und anbot, den laufenden Fehlbetrag aus anderen Hilfsquellen zu decken. Die Neubahlen sind auf den Februar kommenden Jahres anberaumt worden.

## Deutschland.

Berlin, 30. Dez. Am Sonntag Abend begaben beide Majestäten, der Kronprinz und die Prinzessin Gisel-Friedrich und Adalbert sich nach Berlin zur Besichtigung des Weissen Saales. Der Kaiser versammelte dann die zur Besichtigung des Weissen Saales geladenen Herren in den Heinrichshallen des königl. Schlosses und ließ, und zwar die Herren der Umgebung und der Folge, die Cabinetsschefs bezw. deren Vertreter, Minister des Igl. Hauses v. Wedel, die Staatsminister v. Hofler, Dr. Studt, Lubbe, v. Tirpitz, sowie zahlreiche Herren von der Akademie Berlin, hören im königl. Schloß die Vorträge des Stellvertreters des Chef des Kabinetts Geh. Ober-Regierungsraths von Valentini und des Staatsministers Lubbe und empfing ferner den anhaltischen Staatsminister v. Daltwig, sowie den neuernannten Regierungspräsidenten von Danzig, v. Jarochy. Nachmittags sprach der Kaiser beim Reichsgrafem Grafen v. Bülow vor, um sich sodann nach dem Neuen Palais zurückzugeben.

— (Das Krönungs- und Ordensfest) wird im nächsten Jahre am Sonntag, den 18. Januar, an welchem Tage dasselbe 1701 durch König Friedrich I. gefeiert wurde, gefeiert. Am Freitag, den 16. Jan. wird der Kaiser an einer Anzahl von Rittern des Schwarzen Adlers die Investitur vornehmen und ein Ordenskapitel abhalten.

— (Von der Marine.) Nach dem Auslaufen des Linien Schiffes „Wittelebach“ verdient hervorgehoben zu werden, daß der bisherige Kommandant Kapitän z. S. Wallmann, welcher zur Verfügung des Chefs des ersten Geschwaders gestellt worden ist, dem Kommandeur der ersten Division Kapitän z. S. Stein das Kommando der „Wittelebach“ übertragen hat.

— (Zwei hohe Staatsbeamte.) Der Justizminister Dr. Schönstedt und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Staatsminister Dr. von Voettkcher, vollenden am 6. Januar ihr 70. Lebensjahr.

— (Ueber den neuen Reichstagsabgeordneten für Kleinig, Justizrath Pohl in Kleinig, schreibt das in Königlich erscheinende „Oberhofsch. Tagebl.“: „Mit dem Abgeordneten Pohl zieht ein unzugänglicher Volksmann, der seiner freimüthigen Weltanschauung, seinem Volks- und Staatsideale in allen Lebenslagen treu geblieben ist, in den Reichstag ein, wo er sich zweifellos als einer der härtesten Stützen freimüthiger Politik, als ein werthvoller Gewinn für seine Partei bewähren wird. Justizrath Pohl ist ein echter deutscher Oberhofschreiber, ein durch und durch zuverlässiger Charakter, ein warmer Freund des freimüthigen Bürgerthums und der zu höheren Gestaltung und wirtschaftlicher Festigung auftretenden Arbeiterschaft. Unter den Wenigen, die in Oberhofschreiben dem Feinde treu geblieben sind, war Justizrath Pohl immer der treueste. Und mochte es um ihn wagen und branden, er stand immer mit festen Füßen auf dem Boden seiner Ueberzeugung, an deren weite Geltung in der Zukunft er mit nie verzagendem, gesundem Optimismus glaubt. Es gab Zeiten, wo der entschiedene Liberalismus in Oberhofschreiben entleert erschien und der Ausspruch lautete: „Nur Justizrath Pohl in Kleinig ist bei der Entleerung verblieben worden!“ Diese Worte bedeuten sicherlich eine hohe Ehrung des seltenen Mannes, der sich auch bei seinen politischen Gegnern hoher Werthschätzung erfreut. Das Justizrath Pohl einer der befähigten Juristen unserer Provinz ist, bedarf kaum der Erwähnung; er wird darum bei Bedarf juristische Fragen und Gesetze seiner Partei im Reichstagsungeheim nützlich werden können.“

— (Konervative und Bund der Landwirthe.) Nicht tragisch möchte die Wochenchau der „Kreuzzeitung“ das Verhalten des Bundes der Landwirthe nehmen. Man werde sich scheuen, auf den Bruch mit Worten den Bruch mit Thaten folgen zu lassen. Wenn's ans Wählen geht, wird sich schon zeigen, daß man über Männer, die sich seit Jahrzehnten um die deutsche Landwirtschaft hoch verdient gemacht, nicht so leicht hinweggehen kann, als man jetzt vielleicht denkt.

Wenn sich die Konservativen bis jetzt sehr verständig erwiesen hätten gegenüber dem Auftreten der Bundesleitung, so hätte das mit dem Bewußtsein ihrer Stärke zusammen. Der Bund und die ihm folgenden politischen Gruppen seien außer Stande, aus eigener Kraft das zu erreichen, was sie jetzt als ihr Ziel bezeichnen.

— (Das Obstruktion eine gefährliche Politik war.) um die Institution des Parlaments lebensfähig zu erhalten, davon werden, wie Professor Friedrich Bauffen in Berlin in einem längeren Artikel der „Neuen Freien Presse“ über das Sinken des Parlamentarismus“ schreibt, auch die Parteien, die von der Obstruktion Gebrauch machen, sich überzeugen haben. „Obstruktion bedeutet den Versuch, das Parlament überhaupt unfähig zu machen, zu einem Beschlusse zu kommen; das aber greift der Institution selber an die Wurzel. Nur wer die Rückkehr zum Absolutismus will oder wer die Macht der Straße hinter sich weiß und an sie zu appelliren entschlossen ist, darf dazu rathen. Das Erste will, wenigstens in Deutschland, zur Zeit niemand. Das andere sollte wenigstens der Schwächere nicht wollen. An die Gewalt zu appelliren hat nur der Stärkere ein natürliches Recht; thut es der Schwächere, so erhält er Schläge und wird von niemandem darum bedauert. Das Recht ist der Schutz des Schwachen, also hat er doppelt Grund, es zu achten, zugleich aber eine gewisse Vorsicht in seinem Gebrauche zu beweisen; läßt er sich belommen, den Stärkeren damit zu nebeln, so wird dieser es zerreiben.“

— (Bei der Erörterung des Ehedramas in schiffischen Königshaus) hat die gesammte deutsche Presse eine anerkennenswerthe Zurückhaltung beobachtet; eine Ausnahme hiervon macht nur ein agrarisch antisemitisches Winkelblatt, das diesen Anlaß zu einer sivolten Hege gegen die monarchische Institution benutzte. Das Münchener „Deutsche Volksblatt“, offizielles Organ des Bundes der Landwirthe für Bayern, schreibt unter der Ueberschrift: „Ein unerhörter Skandal!“, „Wenn es so weiter geht, wie seit einigen Jahren, wenn sich solche Dinge, wie sie sich bereit an den verschiedensten Höfen, leider auch in Deutschland ereignen, noch öfters wiederholen, dann geht es in fünfzig, ja vielleicht schon in zwanzig Jahren keine Monarchie mehr, und es ist natürlich kaum schade darum“, so kann man jetzt vielfach selbst von hochkonservativen Leuten sprechen hören. In der That scheint es fast eine Unmöglichkeit, sich unter den abzuwendenden Umständen noch auf monarchischen Standpunkt zu stellen und ihn zu verteidigen.“ Wir wiederholen: das Blut, das bei dieser Gelegenheit eine Revision seines monarchischen Bekenntnisses in Aussicht stellt, ist das offizielle Organ des Bundes der Landwirthe für Bayern.

## Bermischtes.

— (5 Personen ertrunken.) Ein Gefährt mit 5 Personen gerieth Donnerstags Abend zwischen Müßden und Elmshorn in einen Schwallenabhang in dem ungefähr ein Meter hoch Wasser stand. Sämmtliche fünf Personen sowie ein Pferd sind ertrunken. Die Leichen wurden am Freitag von Buxtehude entburt.

— (Drei Personen erstickt.) Eine schreckliche Katastrophe hat sich am Sonnabend in dem zu der Villenkolonie Gremmold gehörigen Hainle Trabantenstraße 39 in Berlin ereignet. Drei Personen, der kürzlich verstorbene Wilhelm v. der, seine Frau und der sechsjährige Sohn Karl wurden in ihrer Parterrewohnung tödtlich aufgefunden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß der Tod durch die ausströmenden Dämpfe der Centralheizung erfolgt war. Nach dem Ortsbesuch wurde angenommen, daß der 17 jährige Sohn beauftragt worden war, nach der Rückkehr vom Gottes die Dampfheizung zu reguliren. Er hat dabei ungeschicklich technische Fehler begangen, die die Katastrophe herbeiführten. Der Vater, welcher anscheinend im Begriff war, die Gefahr im letzten Augenblick abzuwenden, wurde dabei von den heißen Dämpfen erstickt. Einen 13 jährigen Sohn, der noch schwache Lebensjahre von sich gab, hofft man zu retten.

— (Die Familie Humbert) trat Sonnabend Abend unter polizeilicher Eskorte die Reise nach Paris an. Im Menschenanstellungen zu verhindern, hatte man alle Mitglieder der Familie in einem Wagen zu dem ersten Hofschloß außerhalb des Bahnhofs gebracht. Dort hielt der Pariser Gendarm, und die Humberts stiegen ein. Montag 6 Uhr morgens trafen sie in Paris an dem Orleansbahnhof ein. Sie werden von der Station unverzüglich nach der Congreterie gebracht werden.

— (Ein Zusammenstoß) zwischen dem Grand Duin (Giselo) Geyer und einem Güterzug fand in der Nähe von London (Mantio) statt. Alle bedrückt wird, sind hierbei fünf Personen getödtet und zwanzig verletzt worden.

— (Raubanfall auf einem Gelbdröfsträger.) Am 1. Weihnachtszuge gegen 9 Uhr morgens wurde in Kiel auf offener Straße der 70 jährige Gelbdröfsträger Warten (thel) von zwei Einbrechern, die ihm in einem Handtuch aufgefesselt hatten, entgessen und mit einem schweren Schraubenhammer niedergeschlagen. Der Gelbdröfsträger brach blutüberflutet zusammen, hatte aber noch die Kraft, um Hilfe zu rufen. Die Bewohner der zunächst gelegenen Häuser eilten auf die Straße und verfolgten die flüchtigen Räuber. Beide wurden auch gefesselt und in Sicherheit gebracht. Sie wurden als zwei arbeitslose Wurzler von etwa 20 Jahren erkannt. Der eine ist der aus Ostholstein gebürtige Arbeiter Wilhelm Randt. Der Ueberfall wurde in der im beliebtesten Stadttheater am Hain gelegenen Sadgasse vorgenommen. Die Verlegung des alten Mannes ist recht erpöblich, jedoch nicht lebensgefährlich.



Unser

# Inventur-Ausverkauf

beginnt Freitag den 2. Januar 1903.

## Brummer & Benjamin

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 22 und 23.

**Ölfe** g. Blutod. Time. man. Gamburg. Reichstr. 53.

**Gründlichen Unterricht**  
in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt  
**Emmy Schiedt,**  
Galleische Str. 15, II. Etg.  
Der 1. Curfus beginnt am 6. Januar 1903.

**Ad. Schäfer**  
empfecht  
**Bowlenwein**  
Flasche 55 Pf. ex. Glas,  
**Apfelwein**  
Flasche 30 und 35 Pf. ex. Glas,  
**Glühwein-Extract,**  
**Ananas-Punsch-Essenz,**  
**Rum-Punsch-Essenz,**  
**Arae de Goa,**  
**Jamaica-Rum**  
in guter Waare.

**Heute**  
frisch geräucherte und  
marinierte Heringe.  
ff. Sardellen, Capern, Citronen,  
saure und Pfeffergurken.

**G. Hörichs, Oberbäckstr. 23.**  
**Zu Sylvester**  
empfecht  
**ff. Pfann- und**  
**Spritzkuchen**  
**Conditorei Schönberger**  
Nachf. Oskar Merz.

**G. G. Heiterkeit.**  
Neujahrstag abends 8 Uhr.  
**Tänzerchen**  
mit Verlosung  
im „Liedl“. Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
Donnerstag (Neujahrstag),  
abends 8 Uhr,  
gr. Extra-Concert,  
ausgeführt von der hiesigen Stadt-  
kapelle (Dir. Fr. Hertel).  
Entree à Person 30 Pf.  
Nach dem Concert: **Ball.**

**Humoristischer Theater-Club**  
**Walhalla**  
hält Mittwoch den 31. Dezember,  
von abends 8 Uhr an, im Saale  
des Angartens feinen  
**Sylvester-Ball**  
ab. Freunde und Gönner sind  
berühmt willkommen.  
Der Vorstand.

Einem hochverehrten Publikum von Mersburg  
und Umgegend theilen wir hierdurch mit, dass wir  
nach ertheilter Genehmigung durch die Königliche  
Regierung unsere Apotheken an Sonn- und Festtagen  
abwechslend  
**von 2 Uhr nachmittags an schliessen.**  
Hochachtungsvoll  
**M. Runde. Fr. Haubner.**



**„Zur grünen Linde“.**  
Neujahrstag  
Nachm. 4 Uhr und abends von 8 Uhr ab  
große **Elite-Concerte,**  
ausgeführt von der  
**Burenkapelle**  
in Originalkostümen.  
Es ladet ergebenst ein  
Der Lindenwirth.

**Selten billige Punsch-Offerte.**  
Um unser großes Lager selbstgebotter vorzüglicher Pünche bis Januar zu  
räumen, verkaufen wir diese mit einem kaum drosselnden Nutzen und offenen:  
Rotwein-Punsch p. Fl. 1,20 Mk. Rotwein-Punsch p. Fl. 1,30 Mk.  
Victoria-Punsch " 1,35 " Rotwein-Punsch " 1,45 "  
Rum-Punsch " 1,50 " Glühwein-Punsch " 1,60 "  
Schlummer-Punsch " 1,60 " Schwedischer-Punsch " 1,75 "  
Kaiser-Punsch " 1,80 " Ananas-Punsch " 2,00 "  
Düsseldorfer Burgunder-Punsch p. Fl. Mk. 2,- u. f. w.  
Beim Einlaufe von 2 Markt an ein  
**Gläschen Litor gratis.**  
**Elsner & Co., Weingrosshandlung,**  
Halle a. S., H. Ulrichstraße 21, part. Fernruf 2322.

**Café-Maus**  
**Meuschau.**  
Mittwoch den 31. Dezember, abends 8 Uhr,  
**Sylvester-Ball.**

**Gesang-Verein**  
**„Iris“**  
hält Mittwoch den 31. Dezember, von  
abends 7 1/2 Uhr an, im Casino feinen  
**Sylvester-Ball**  
mit Christbaum-Verlosung ab.  
Jedes Loos gewinnt.  
Der Vorstand.

**Rindfleisch-**  
**Verkauf.**  
**L. Nürnberger.**  
**Leuma.**  
Zu Sylvester, von abends 7 Uhr an,  
**Gesellschaftstanz**  
mit Christbaumverlosung  
und -ftanzen.  
Jedes Loos gewinnt.  
Freunde und Gönner werden ergebenst ein-  
geladen.

**Mersburger**  
**Musikverein.**  
Auf Grund der schiedlichen Eingeladungen  
ist am 29. Dezember d. J. der **Mersburger**  
**Musikverein** gegründet worden. Nach den  
vorläufig angestellten Sitzungen verfolgt der  
Verein den Zweck, **größere Conzerte auf-**  
**zustellen und häuslicher, oder Erheiter-**  
**concerte zu veranstalten.**

Das erste Concert soll am **Samstag den**  
**11. Januar t. J., abends 7 Uhr,** im  
hiesigen königlichen Schlossgartenpavillon statt-  
finden, und ist es gelungen, einen der ersten  
lebenden Violisten, Herrn **Edouard Kessler**  
aus **Paris** zu gewinnen.  
Mitgliederarten, welche zum Eintritt in  
dieses Concert berechtigen, werden vom Vereins-  
bieten den Mitgliedern in den nächsten Tagen  
unter Einwirkung des ersten Galloxydeschusses  
zugestellt werden. Wer sich einem **numerierten**  
Platz sichern will, kann gegen Voreinsendung der  
Mitgliedskarte und Zahlung von 50 Pf. bis  
**Sonabend den 10. Januar, nachmittags**  
**4 Uhr,** in der Buchhandlung von **F. Stoll-**  
**berg** hierseits eine Festtagskarte lösen.  
Ebenso sind zu diesen Conzerte Karten für  
**Nichtmitglieder** und zwar zu 3 Mark für  
nummerierte und 2 Mark für nicht nummerierte  
Plätze zu haben.  
Daneben werden auch Eingeladungen neuer  
Mitglieder entgegengenommen.  
Der Vorstand.  
ges. Dittmer, Reiterungstr. 14.

**Gesang-Verein „Frohinn“.**  
**Unter Sylvester-Ball,**  
verbunden mit Christbaum-Verlosung, findet  
**Mittwoch den 31. d. M., von abends**  
**8 Uhr an, im Sphiringer Hofe** statt. Es  
ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Löplitz.**  
**Gesang-Verein „Frohinn“.**  
Zu dem am Neujahrstag stattfindenden  
**Ball**  
laden wir hiermit alle unsere Freunde und  
Gönner ein.  
Der Vorstand.

**Brenkischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.  
**Jüngeres kräftiges Mädchen**  
in Aufwartung oder Dienst per 1. Januar ge-  
sucht.  
Frau **Schurig, Dom 5.**

Wegen Verheirathung des selbigen lude ein  
**älteres lauberes Mädchen**  
der 1. April. **Hertel, Remarktsmühle.**  
Sauberes junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
geucht  
**Unteraltenburg 53, I.**

**Jung, Aufwartung**  
für Vormittag zum 15. Januar geucht  
**Endenstraße 2, II.**  
Ein junges Mädchen wird für den Nach-  
mittag als  
**Aufwartung**  
geucht  
**Unteraltenburg 30.**

**Aufwartung**  
Junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
geucht  
Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
geucht  
**Reichensteiner Str. 29.**

Ein Hund Schlüssel (3 Stück) verloren.  
Abzugeben in der Exped. d. Bl.  
**Schwarzer Fiedel entlaufen.**  
Gegen Belohnung abzugeben  
Galleische Str. 40.  
**Gierzu 1 Weilage.**

Die Kronprinzessin von Sachsen und Erzherzog Leopold Ferdinand.

Der Sprachlehrer Giron, der Gesalbte der Kronprinzessin von Sachsen, scheint ein sehr geschickter Herr zu sein, den die verschiedensten Nachfragen jede nur gemüßigte Auskunft giebt. So sagte er dem Interviewer des „Echo de Paris“: „Ei einzigen Stunden wissen wir, daß Unterhandlungen zwischen dem Wiener Hof und dem Vatikan über die Annullierung der Ehe der Kronprinzessin schweben. Die Lage ist sehr verwickelt, da das zu erwartende Kind nicht dem Kronprinzen ist und doch gesetzlich als sein Kind gelten muß. Wir verlassen Gens nicht, da die Polizei uns beschützt. Auch wenn wir nicht heiraten können, bleiben wir zusammen. Sehr beunruhigt sind, daß wir nicht wissen, was aus den Brillanten im Werte von 400000 Francs geworden ist, welche die Prinzessin mitgenommen hat. Ich hatte die Intention an meinen Bruder in Brüssel geschickt, der die Annahme aus Furcht vor Hehleri verweigerte. Wir haben die Brillanten nicht zurückerhalten.“

Das evangelisch-lutherische Landes-Consistorium des Königreichs Sachsen hat mittlerweile eine Verordnung erlassen, wonach die Kronprinzessin Kuffe vor dem Kirchengebete auszuscheiden sei. Für die sächsischen Behörden gilt die Kronprinzessin nicht mehr als Mitglied des sächsischen Hauses.

Der „Frank. Cour.“ erhält aus zuverlässiger, dem Hofe des Großherzogs von Toskana nachstehender Quelle ausführliche Mitteilungen, die bestimmt sind, die Kronprinzessin, vor allem aber den Kronprinzen von Sachsen zu entlassen und alle Schuld Giron aufzubürden. Danach wurde Giron entlassen, weil er wiederholt sein gegebenes Ehrenwort gebrochen hat. Wenn die Kronprinzessin entgegen dem Uebereinkommen zwischen ihrem Gatten, dem König und ihrem Vater, dem Großherzog, hoh, so geschah dies nur unter dem Drucke Giron's, welcher unter dem Ehrenwort verstand, jed: Zusammenkunft, jede Annäherung mit der Kronprinzessin zu meiden und trotzdem mit derselben wiederholt auch nach seiner Entlassung Zusammenkünfte gehabt hat, in Correspondenz stand und der Kronprinzessin mitteilte, man wolle sie gleich der Prinzessin von Koburg als heimlich entlassen lassen und in eine Verewenanstalt für die fernere Zeit ihres Lebens unterbringen. Aus Furcht vor diesem Schicksal floh, wie aus einem zurückgelassenen Brief ersichtlich wurde, die Prinzessin. Man hat in den Vätern Giron als Mithat geschilbert. Das ist Andre Giron nicht. Das Gegenheil eines Mithat ist der 23 jährige, mit schönen körperlichen Eigenschaften begabte Mann, der den ewig verfluchten Menschenhasser vor der Welt sofielte, welcher in der Religion vor dem Gtel, den ihm die Gesellschaft und die Frauen entziehen, einen Halt suchte. Giron ist ein eilker, nur mit seinen körperlichen Vorzügen, mit seinen hübschen Augen bei den Frauen rechner Mann, der es nicht zum ersten Mal verhand, eine Frau ganz in seiner Bana zu ziehen und im Bann zu erhalten. Man hatte anfangs die Idee, Giron sofort nach der Entdeckung des Verhältnisses zu entfernen, allein Giron hat damals ausdrücklich gedroht, er werde veröffentlichen, weshalb dies geschehen; er ließ auch immer wieder durchblicken, daß, wenn ihm auch nur ein Haar gekrümmt, alle Welt erfahren würde, warum dies geschehen ist. Bei der Kronprinzessin selbst hat es Lage gegeben, in welchen diese von Neue erfährt, ihr und ihrer Kinder Schicksal besagte und ihren Gatten um Verzeihung gebeten hat. Daß eine Verzeihung nicht erfolgen konnte, war selbstverständlich, und gerade diesen Umstand benutzte Giron wieder, um die Kronprinzessin ganz in seinen Bann zu bekommen. Die Kronprinzessin floh aus Salzburg, ohne auch nur die Mittel zur Flucht zu besitzen; sie nahm nichts mit, als was sie auf dem Leibe trug, und Schmudgegenstände. Erst ihr Bruder verhalf sie mit Geld, welches er 5 Tage nach der Flucht aus einem Depot, das er bei einer Bank stehen hatte, vom Ausland erst vernehre.

Weiter bezeichnet es die Zuschrift des „Frank. Cour.“ als un wahr, daß ein Duell zwischen dem Kronprinzen von Sachsen und dem Bruder der Kronprinzessin, Erzherzog Leopold Ferdinand, in der Nähe von Salzburg, als Folge der Behandlung, welche die Kronprinzessin von ihrem Gatten zu erfahren hatte, stattgefunden habe, und daß die Verewindung des Kronprinzen auf der Jagd das Ergebnis des Duells sei. Wahr sei, daß der Jagd ausflug des Kronprinzen ein Vorwand war, um auf Wunsch Kaiser Franz Josefs mit dem Vater der Kronprinzessin, dem Großherzog von Toskana, die weiteren Maßnahmen zu besprechen. Der Kronprinz von Sachsen hatte schon damals das Gesändnis seiner Gattin in Händen, daß er nicht der Vater des Kindes sei, das sie unter dem Herzen

trug. Unwahr sei ferner, daß das persönliche Verhalten des Kronprinzen seiner Gattin Unlaf zu ihren Vergehungen und dem folgenschweren Schritt gegeben habe. Es war zwischen dem Großherzog, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Eimerständnis mit dem Kaiser von Oesterreich ausgemacht, daß nach der im Monat April zu erwartenden Entbindung der Kronprinzessin diese wegen ihrer angegriffenen Gesundheit sich nach der Riviera zurückziehen werde. Dies wäre nach der Entbindung dem großen Publikum glaubhaft erschienen. Die Angelegenheit wäre später in dieser oder jener Form unauffällig ohne Skat, welchen auch die Prinzessin um jeden Preis zu vermeiden wünschte, geregelt worden.

„Leopold Bölling“ ist inzwischen mit Wilhelmine Adamowicz in Montreux eingetroffen und im Grand Hotel Continental abgesehen, um dort vorläufig zu bleiben. Auch Erzherzog Leopold hat sich ausfragen lassen, in der Hauptsache, um einzusehen, daß er wie seine Schwester heute so gut wie mittellos sind. Wie jene ihre Brillanten, so verlor er seine Jahresrente von vierzigtausend Kronen. Kaiser Franz Josef selbst hat ihm eröffnet, daß er ihn erstens aus der Liste der Ritter vom Goldenen Vliese gestrichen und sein Jahreseinkommen unterbrückt habe. Der Erzherzog hat an seinen Vater, den Großherzog von Toskana, geschrieben und diesen um Geld gebeten. Bekommt er das nicht, so will er sich selbst eine Lebensstellung schaffen, und zwar als Schriftsteller oder bei der Handelsmarine. Dazu dürfte die Gelegenheit ihm werden, denn sein Vater ist, wie jetzt aus Salzburg gemeldet wird, schwer erkrankt und durch die erschütternde Nachricht von der Doppelfucht seiner beiden Kinder gekröckert, so daß sein Zustand ernste Besorgnisse einflößt. Der Großherzog will von beiden nichts mehr wissen und soll am wenigsten bereit sein, die Fälligkeiten mit Geldmitteln zu unterstützen. Erzherzog Leopold bestreitet übrigens, nicht ohne eine kleine Beihilfung von Unterstützung, daß seine Braut, Fräulein Adamowicz, jemals eine Sängerin oder Schauspielerin oder gar Tänzerin, oder irgend etwas dem Ähnliches gewesen sei. Man habe sie mit ihrer Schwester verlobt, die der Bühne allerdings angehöret. Wiener Blätter behaupten dagegen, daß die Adamowicz nach einander Mädchen für alles, Kassierer in einem Nacht-Café gewesen sei und später unter polizeilicher Kontrolle gestanden habe.

Wie der „Wesf. Zig.“ aus Wien berichtet wird, hat die Frage der Verzichtleistung des Erzherzogs Leopold Ferdinand eine merkwürdige Form angenommen. Noch vor seiner Flucht hatte der Erzherzog von Salzburg aus bedingungslos verzieht, worauf man ihm Documente nach Gens zur Unterschrift schickte. In Gens stellte der Erzherzog aber die Forderung nach angemessener Alimentation. Der österreichische Hof verweigert aber jede Geldunterstützung unter Hinweis auf den bedingungslosen Verzicht des Erzherzogs, der seinerseits wieder die Unterschrift zu dem Verzicht verweigert, solange ihm nicht eine Alimentation zugesichert wird.

In Wien werden immer mehr compromittierende Details über die Persönlichkeiten veröffentlicht, die sich durch ihr unvorsichtiges Vorgehen in Mittelpunkt der Discussion gestellt haben. Heute erzählt ein Advokat über Erzherzog Leopold Ferdinand: Ehe noch der Erzherzog Fräulein Adamowicz kannte, verkehrte sie in dem der Weltweit sehr bekannten Hause einer Polin. Wilhelmine war wegen ihrer Schönheit von Kavaliern und Offizieren sehr umschwärmt und reich beschenkt. Eines Tages aber wurde sie in diesem Hause von Detektivs aufgesucht und aufgefordert, sich bei der Polizei auszuweisen. Ihr Vater wurde von dem Vorgegangenen in Kenntnis gesetzt und mußte sie bei der Polizei abholen. Erzherzog Leopold hatte früher mit einem Fräulein Kili ein Verhältnis, dem ein Mädchen einpross. Das Kind lebt noch, die Mutter ist gestorben. Vor sechs Jahren hatte er ein Verhältnis mit einer Jeit in Nelschenbach lebenden Ghoristin. Dieselbe konnte auf friedlichem Wege vom Erzherzog keine Alimentationskosten erlangen und mußte ihn verklagen. Der Präsident der mährischen Anwaltschaft Dr. Klapp vertrat sie und brachte einen Vergleich zu Stande, nach welchem der Erzherzog für das Kind 30 Gulden monatlich bezahlt und ihr, wenn sie 22 Jahre alt wird, eine Aussteuer giebt. Der Advokat bemühte sich, mehr zu erreichen, es wurde ihm aber bedeutet, der Erzherzog könne mit Rücksicht auf seine deroute Vermögenslage kein größeres Opfer bringen.

Provinz und Umgegend.

Il Halle, 29. Dez. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Oskar Schiff, in Firma Duo Osefede Nachfolger hier, ist am 29. Dezember das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann Friedrich Carow hier zum Concursverwalter ernannt

worden. — Verstorben ist das 3 jährige Kind des Arbeiters Kabisch hier, das sich durch einen Fall vom Stuhl den Schädel schwer verletzt hatte. — Ein trauriges Weidnachtsfest verlebten die Arbeiter Schönbner'scher Gießerei hier. Denselben hatten kurz vor dem Feste zwei Kinder am Schanz, während ein drittes Kind einer Seilansalt übertrieben werden mußte. Vor zwei Jahren haben den Benannten ebenfalls zwei Kinder an dieser gefährlichen Krankheit schnell hintereinander.

† Wittenberg, 29. Dez. Unter donnerähnlichem Krall führten heute Nachmittag 7/8 Uhr drei große Spiegelscheiben, von denen jede ungefähr 6 qm maß, sowie ein großes Fenster im heiligen „Café Marktschloß“ infolge einer Gasexplosion auf die Straße resp. in die Luft zusammen. Im Kellergefchoß befindet sich die Dachstube des Conditors und Wärders des „Marktschloßes“, Arthur Wönnich. In dieser war ein Hahn der Gasleitung aus Versehen offen gelassen worden. Als der Beheizung um die angelegene Zeit die Stube mit einer kleinen Petroleumlampe betrat, erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Beheizung wurde zur Thür hinausgeschleudert und erlitt verbliebene, glücklicherweise nur leichte Verletzungen an Gesicht, Händen und Armen; die Haare wurden ihm vollständig vom Kopfe gestogen.

† Stenbal, 28. Dez. Ein besagenerwerther Unfall ereignete sich dieser Tage auf dem Bahnhof in Demker. Der Stenbaler Personengut fuhr bei der Einfahrt auf Bahnhof Demker über das Bahnhofsstrassen hinaus und mußte deshalb ein Stück zurückfahren. Die Fahrgäste liegen, trotzdem der Zug noch nicht hielt, fast sämtlich aus dem Coupés; einige stürzten nieder, andere über sie hinweg. Eine junge Dame, Frä. Luise Borstel aus Hülfers, wurde dabei ungeworfen und geriet mit dem rechten Arm unter den Zug. Die Hand wurde ihr zur Hälfte abgerissen, drei Finger wurden vollständig losgelöst. Ein Arzt aus Wäßen legte der Dnmächtigen einen Verband an.

† Glöthe, 29. Dez. Zu dem Raubmord ist noch mitzuteilen, daß die Abduction der Leiche des ermordeten Inspectors Ullmann durch den Kreisarzt und den Kreiswundarzt stattgefunden hat. Der Befund ergab, daß U. die tödliche Verletzung an der rechten Schläge nicht durch einen Stein mit dem Messer, sondern durch die Kugel eines Revolvers erhalten hat, die im Kopfe festend aufgefunden worden ist. Der tödliche Schuß ist nach dem Urteil der Gerichtsbärzte aus unmittelbarer Nähe abgegehen worden, worauf der Verlegte U. nach dem Graben, wo man ihn aufand, geschleppt worden ist, was sich aus der Lage, in welcher die Leiche gefunden wurde, fast mit Sicherheit annehmen läßt. Weiter schließt die Lage der Leiche jeden Gedanken an einen Selbstmord aus; im letzten Falle hätte man die Waffe in der Nähe der Leiche ebenso wie die anderen Gegenstände finden müssen. Die schon in der ersten Meldung zum Ausdruck gebrachte Vermutung, daß es sich um die That von Wiltzeren handeln könne, ist unter Berücksichtigung des Umfanges, das in der Richtung nach einem unweit gelegenen Strobdienen ein abgelegenes Häfenfeld gefunden, und daß in dem Dienen die Lagerung von Personen deutlich wahrnehmbar ist, nicht ganz von der Hand zu weisen. Der Regierungs-Präsident hat auf die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 1000 Mk. gesetzt.

† Wiederohe, 27. Dez. Die Ferd. John'schen Gießerei, die seit zwei Jahren geschlossen sind, wurden heute früh von der 20 jährigen Tochter in der Stube todt aufgefunden: die Mutter im Bett, der Vater an der Thür hängend. Alle drei waren bis zu vorgedrückter Stunde zum Vergnügen im Oesterlochen locale gewesen. Die Frau war seit kurzer Zeit in Stellung und dieserhalb nur besuchweise hier. Man nimmt an, daß John die Frau durch Schläge auf den Kopf getödet hat, weil sie ihn wieder verlassen wollte; dann hat er sich erhängt.

† Greiz, 29. Dez. Die konservative „Landeszeitung für das Fürstentum Reuß ä. L.“, die mit dem Ableben des Fürsten Heinrich XXI. und dem damit verbundenen Aussterben des russischen Particularismus alle Bedeutung und alle Momente verloren hatte, hört mit dem 1. Januar zu erscheinen auf.

† Magdeburg, 28. Dez. Ueber einen tragischen Unglücksfall, der in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag ein jung vermähltes Ehepaar getroffen hat, wird berichtet: Der erst vor kurzem hier verzeigte Architekturstoffor Dr. jur. Robert Kettner begab sich in der ersten Morgenstunde, aus einer Gesellschaft kommend, in Begleitung seiner jungen Gattin auf den Heimweg. Als das Ehepaar die Droschkenstraße überschritt, raste ein nach der Kemise zurückkehrender Motorwagen der elektrischen Straßenbahn in so schneller Fahrt heran, daß die beiden nicht mehr zurückweichen konnten, und quer über das Gleise zu Boden geschleudert wurden. Hierbei erlitt Assessor Dr. Kettner, der von den Rädern des

schweren Wagens überfahren wurde, einen doppelten Beinbruch und einen Rippenbruch; seine Gattin, die mit ihm Arm in Arm ging und mitgerissen wurde, erlitt Quetschungen am Kopf und an der Brust. Dr. Reitter wurde in bewusstlos Zustand nach dem Hofenber-Krankenhaus überführt. Seine Bewegungen sollen infolge starken Bluterusses lebensgefährlich sein. Der Zwischenfall ist um so mehr ein tragischer zu nennen, als der Verunglückte erst vor wenigen Monaten unter Anwesenheit von seinem früheren Domstift Bonn nach Magdeburg versetzt worden war und vorher sich verheiratet hatte.

† Leipzig, 26. Dez. Wegen Minderjährigkeit wurden am Mittwoch Abend ein 35jähriger Kadette aus Fischgau und seine 18jährige Niesetochter, beide in Escherdorf bei Leipzig wohnhaft, von der hiesigen Polizei festgenommen. Dieselben haben am Weihnachtsfestabend in Geschäftsräumen am Königs-, Hof- und Augustusplatz falsche Zettelmarken mit dem Bilde König Alberts, dem Münzzeichen E und der Jahreszahl 1898 verfertigt, bis ihnen noch an demselben Tage durch die erfolgte Verhaftung ihr Handwerk gelegt wurde. In ihrem Besitze wurden auch eine größere Anzahl Falschstücke, sowie in ihrer Wohnung die zu deren Herstellung erforderlichen Formen und Materialien vorgefunden. — Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Mittwoch in einem Juwelierladen in der Nürnbergstraße verübt worden. Der Einbrecher erlangte etwa 100 Stück goldene Herren- und Damenringe mit verschiedenfarbigen Steinen, teilweise mit Brillanten besetzt, 13 Stück goldene Herrenuhren verschiedenartiger Façon, darunter ca. 3 Panzerketten, 8 Stück Brillantbrochen verschiedenartiger Façon, in grünen Gläser mit weißem Atlas ausgefächelt, in denen sich die Firmenbezeichnung „Felix Gerhardt, Juwelier, Leipzig“ befindet; eine goldene Remontuhr, 2 goldene Herrenringe mit à jour gefassten Brillanten. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt ca. 2300 Mk. Nach vorhandenen Blutspuren zu schließen, hat der Dieb sich verlegt.

### Volksnachrichten.

Mersburg, den 31. Dezember 1902.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat in Aussicht genommen, in den angeschlossenen Landw. Vereinen bei genügender Beteiligung von mindestens 15 Landwirten an zwei hintereinander folgenden Tagen praktische Fütterungskurse für Rindvieh von ihren Beamten kostenlos abhalten zu lassen. Besonderer Wert soll hierbei auf Uebungen im Aufstellen von Futtermitteln gelegt werden. Landwirte, welche sich hierfür interessieren, haben sich an ihren Bezirksvorstand oder an den Vorstand ihrer landwirtschaftlichen Kreisvereine zu wenden, denen das Nähere durch Rundschreiben bekanntgegeben worden ist.

Das kommende Jahr 1903 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Das Hauptfest, nach dem die kalendrische Eintheilung des ganzen Jahres vorgenommen wird, nämlich Ostern, fällt diesmal auf den 12. April. Das kommende Jahr 1903, und der Fasching, dieser frohliche Zeitraum der tanztunigen Welt, währt diesmal sieben Wochen. Im Jahre 1903 werden je zwei Sonnen- und Mondfinsternisse stattfinden, von denen nur die letzteren in unserer Gegend hellstens sichtbar sind.

Wie schon seit Jahren, so hatten auch diesmal die Stammgäste im „Serzog Christian“ am Montag Abend eine Weihnachtsfeier veranstaltet, bei der 10 bedürftigen Kindern ein reicher Gabentisch gedeckt wurde. Die Feier selbst trug kirchlichen Charakter, eine Ansprache des Herrn Lehrers Schmeizer gab derselben ihre Weihe und rührte die Herzen der Gebenden wie der Empfangenden. Nach der Bescherung hielt eine Verlosung von Geschenken und ein frohliches Tanzen die Teilnehmer noch lange in heiterer Stimmung zusammen.

Vergütung für die Naturalverpflegung marschirender Truppen. Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist Betrag der für die Naturalverpflegung marschirender Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1903 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

- |                            |        |           |
|----------------------------|--------|-----------|
| a. für die volle Tageskost | 80 Pf. | ohne Brot |
| b. für die Mittagkost      | 40     | 65 Pf.    |
| c. für die Abendkost       | 25     | 20 "      |
| d. für die Morgenkost      | 15     | 10 "      |

Y. Oekern Vormittag geriet ein Unteroffizier der hiesigen Unterinsammlertruppe auf dem Schiffe nach der linken Bank in die Ramme einer dort aufgestellten Schiffsleiste, wobei der Mittelfinger vollständig zerquetscht wurde. Mit einem Nothverband versehen, wurde der Mann dem Hallechen Garnisonlazarett überliefert.

Das Weltpanorama in der Kaiser Wilhelms-Halle bietet in dieser Woche etwas ganz Neues, eine neu aufgelegene Serie, die hier zum ersten Male dem Publikum vorgeführt wird. Die bayerischen Königschlösser: Linderhof, Hohenenschwangau, Berg mit Starnberger-See. Diese Bilder sind so recht geeignet, die Pracht und den Reiz des verstorbenen Königs Ludwig II. uns vor Augen zu führen. Die Serie bringt uns von Schloß Linderhof die Hauptansicht mit Fontäne, den Venusstempel, den Galabogen und den Bruchstücken, das Neptunbasin im Schloßpark, die Vorhalle mit der Statue Ludwigs XIV., das Arbeitszimmer des Königs, die Gobelzimmer und Gemälde der blauen Grotte, Schloß Hohenenschwangau von Süden, eine Partie am Alysee am Abend, zum Schluß kommt Schloß Berg am Starnberger-See, mit dem Denkmal des Königs Ludwig II., der Reichsfall mit seinen wunderbaren Stromschnellen, dies Alles sind Bilder von wirklicher Schönheit. Den Besuch dieser Serie können wir Jedem, der sich ein Bild von den prächtigen Zimmerausstattungen vergegenwärtigen will, dringend anrathen. Ähnliches dürfte nicht gleich wieder gegeben werden, noch dazu bei dem so niedrigen Eintrittsgelde.

Des am Montag Nachmittag in der kleinen Ritterstraße festgenommen, des Diebstahls bezüchtigte Frauenzimmer ist als die 43jährige verw. Franziska Kemig aus Oberschlesien festgesetzt worden. Dieselbe, eine schon vorherbestrafte Person, hat den ihr zur Last gelegten Diebstahl zugestanden und ist gestern früh dem hiesigen Amtsgericht überliefert worden.

Bei einer am Montag auf der Hür des benachbarten Vorwerks Werder stattgehabten Treibjagd wurden 74 Hasen zur Strecke gebracht. Im Anschluß hieran gelangte auch das Gelände der königlichen Fasanerie zum Abtrieb und wurden hier noch 18 Hasen erlegt.

Auf hiesigem Hofmarkt überfuhr gestern ein Radfahrer einen Hund, kam dabei aber selbst sehr übel weg, denn er stürzte vom Sattel herab und beschädigte das Rad daran, daß es sofort der nächsten Reparaturwerkstatt übergeben werden mußte. I. Wie wir nachträglich erfahren, rutschte am zweiten Weihnachtsfeiertage ein hiesiger Bürger auf dem Fußwege der Raumburger-Straße aus, fiel hin und zog sich hierbei einen Unterarmbruch zu.

### Was den Kreis Mersburg und Umkreis.

§ Horburg b. Schrensb., 26. Dez. Im Laufe des nächsten Jahres wird die hiesige Samarkterherberge, eine milde Stiftung, die durch freiwillige Beiträge begründet worden ist und durch den damaligen General-Superintendenten Dr. Müller-Magdeburg im Jahr 1853 eingeweiht wurde, die Feier ihres 50jährigen Bestehens feierlich begehen können.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 31. Dez. Windiges, kalteres, abwechselnd heiteres und wolloses Wetter, Regen- und Schneeschauern. — 1. Jan. 1903. Anfanglich ziemlich heiter mit Frost. Später Erdringung, windig, Niederschläge, steigende Temperatur.

### Was vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 30. Dezember 1812, also vor 90 Jahren, kam es zu der Konvention von Taurroggen zwischen dem russischen General Diebitsch und General York an der Spitze des Nachtrags des Napoleonischen Corps. Die Feindseligkeiten zwischen Russen und Preußen wurden eingestellt. Durch diesen eigenmächtigen Schritt legte sich der General los von der aufgewungenen Völkergemeinschaft mit Napoleon und er verbündete sich mit Rußland zum Kampfe gegen den Ländereuropäer Europas. An den preussischen König schrieb der General: Ein Reichthum liegt in meinen Kopf willy zu führen, wenn ich gestillt haben sollte. Erst später wurde man sich klar darüber, wozu ein solcher Dienst Vor durch keine tauche That Preußen und Deutschland geleistet hatte.

### Bermittliches.

(Die schweren Stürme der letzten Tage) haben an den Deutschen Küste noch schlimmer gewüthet, als anderswo zu übersehen war. So ließ in Rippenwalde fast kein Dach unbeschädigt. Farnenstangen und Bäume sah man umgeworfen auf den Wegen liegen. Die Herrentalbauernschaft wurde der ganzen Länge nach vom Sturm auf die Düne geworfen. Ferner geht über die schlimmen Folgen des Unwetters von der Welschmündung nachfolgendes Telegramm aus Danzig 27. Dezember etc. Bei dem starken Nordweststurm hatte sich an der Schlichtwerf der neue Klobdampfer „Flecken“ losgerissen und war gegen die Korvette „Alexandrine“ getrieben, welcher er ein Leil bebrachte. Fast sämtliche nach auswärts führende und viele südliche Telegraphen- und Telephonanlagen sind zerstört. In der Deutschen Küste sind im Ganzen durch den Sturm und die Fluth mehrere Häuser zerstört. Auf dem Gute Reddichau bei Paganitz wurde ein Stallgebäude ein, und die zusammenbrechenden Zimmer erschlugen zwei Menschen und 90 Stück Vieh. Auch aus allen Orten von Schleswig-Holstein werden Unfälle infolge des Sturmes gemeldet. Man meldet aus Kiel, daß im vorigen Hafen der Dampfer „Valparaiso“ sank. In Weller rissen sich die festgestellten Fingel der Windmühle los, drehten sich mit rauchender Geschwindigkeit, die Welle zerbrach und die ganze Mühle brannte nieder. Weiter berichtet ein Telegramm aus Bremen 27. Dezember: Die

Rettingsschiff „Vangoog“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 27. d. Mts. wurden von dem hier gestrandeten englischen Dampfer „Mendelssohn“ Kapitän Juffler, mit Kapitän von Hamburg nach Sunderland bestimmt, fünf Personen durch das Rettungsschiff „Mendelssohn“ der Westfalen gerettet. Die übrigen neunzehn Personen landeten in eigenen Booten. — Auch in der ganzen Provinz Schlesien wüthete Freitag Vormittag ein heftiger Sturm, der in vielen Orten mit Gewitterstimmung verbunden war. — Aus Wien, 27. Dezember, kommt folgende Mitteilung: Seit mehreren Tagen herrscht hier ein äußerst heftiger Sturm, durch dessen Gewalt mehrere Personen zu Boden geschlagen wurden und Verletzungen erlitten.

Der Ueber des Bombenanfalls (gegen die Reichskathedrale in Gen) ist in Saint-Blaise bei Neuenburg verhaftet worden. Es ist ein geflüchteter Italiener Namens Madetto. Er hat die That eingestanden und erklärt, keine Mittheilungen gehabt zu haben.

(Eingeleitung) Aus Paris wird gemeldet: In der Nähe des Bahnhofs Saint-Pol ist ein Verbrechen eingeleitet. Die Mörderin und 3 Wagen sprangen aus den Schienen und stürzten um. Der Lokomotivführer ist getödtet, 4 Reisende sind schwer, mehrere andere leicht verletzt worden.

(Unterhaltung.) Im südlichen Elektricitätswerk zu Würzburg hat der Kaiser Umsichting 20,000 Mk. unterzschlagen. O. H. Kitzig, die betäubte Summe soll durch Verwände gedeckt sein.

(Ereignisfahrt eines deutschen Schüners.) Der deutsche Schüner „Johanna“ kam am Sonntag in Plymouth an, nachdem er 64 Tage vom Golf von Mexiko mitgewandert war. Heftige Distanz hatte er durchgemacht und in vielen schönen Tagen lang auf das Fest fast bis zur Höhe des Nordpols. Zwei Rettungsboote wurden zertrümmert und eine Anzahl Matrosen wurde über Bord geworfen. Als der Sturm immer mehr an Stärke zunahm, wurde die Waage auf Deck gerufen, um die Segel zu mindern, wobei ein Matrose, als er die Töne einlag, vom Schiffe gerüht wurde und starb. Ein anderer wurde von einem einströmenden Wellen der Bekleidung getroffen und brach das Bein.

(In Neuenpommern.) Die amerikanische Wälder berichten, hat sich der bekümmte Tenor Zamango bereit erklärt, für 64,000 Mk. fünf Vieber für eine amerikanische Fabrik in einem Phonographen hineinzuführen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Dez. (H. Z. V.) Zur Affäre der Kronprinzessin von Sachsen wird aus Dresden gemeldet: Das Gesamtministerium trat als Kronrat zu einer Sitzung zusammen, in der es sich mit der Angelegenheit beschäftigte. Die hiesiger der Prinzessin noch sympathische Stimmung beginnt umzufallen. — Giron entwickelt sich immer mehr zu einer Opretenfigur. Er pflegt seinen Ausfahrgang aus einem goldbezogenen Buge die Einzelheiten der Rückst der Prinzessin, das Zusammenreffen mit ihr und die Reise nach Gen zu diktiert. Dabei berichtet er, er habe der Geschichte ein dramatisch-poetisches Gepräge geben wollen.

Berlin, 30. Dez. Regierungsrath Dr. Reide ist gestern vom Kaiser und König als zweiter Bürgermeister von Berlin bestätigt worden. — Der neue deutsche Volschaffler Graf von Wedell ist in Wien eingetroffen und von Mitgliedern der Volschaff empfangen worden.

Berlin, 30. Dez. Dem General-Intendanten v. Hochberg wurde die nachgesuchte Entlassung aus seiner Stellung mit dem Jahres-Ablauf ertheilt. Der Kaiser verließ ihm als Zeichen seiner Anerkennung und seines Wohlwollens seine Portrait-Büste.

Berlin, 30. Dez. In der Nikolai-Kirche wurde letzte Nacht eingebracht und aus der Reformationszeit stammende wertvolle Altargeräthe geräumt.

Dresden, 30. Dez. Ueber das Befinden des Kronprinzen schreibt das „Dresdner Journal“: Nach der gestern erfolgten Abnahme des festen Verbandes beim Kronprinzen zeigt sich, daß der Unterschenkelbruch in besserer Stellung ohne jede Verfrachtung und Verfrachtung geheilt ist. Die Nachbehandlung, die hauptsächlich in warmen Bädern, Massage und passiven Bewegungen bestehen wird, läßt die volle Wiederherstellung der Function des gebrochenen Beines in einigen Wochen mit aller Bestimmtheit erwarten.

Riga, 30. Dez. Fünfzig Fischer auf der Däner sind vom letzten Sturm übertracht worden und ertrunken.

### Producentenbörse.

Berlin, 29. Dez.  
Weizen 1000 kg Dez. 161,50, Mai 157,75, Juni 158,75 Mk.

Roggen 1000 kg Dez. 189,—, Mai 189,75, Juni —, —

Hafer 1000 kg Dezember 143,25, Mai 137,—, Juni —, —

Maiz 1000 kg runder loco Dezember 138,75, Mai —, —

Rübsöl 100 kg Dezember 48,—, Mai 47,70 Mk.

Spiritus 70er loco 42,—, —, —

In den ausländischen Berichten ist ein matter Ton vernehmlich, dessen Einfluß auf die Stimmung für Getreide hier bei fast beschränktem Verkehr nur gering war. Degeterbedeckungen, obwohl unbedeutend, liegenden den betreffenden Preis beim Weizen, stiegen ihn beim Roggen, während die späteren Winterfrüchte beder Brotsstoffe etwas billiger blieben waren. Auch Hafer war nur auf Degeterbedeckungen hin wegen knappen Angebots, nicht wenig leicht und kaum prädestinirt. Das Getreide in 70er Spiritus loco ohne Faß zum Preise von 42 Mk. ist etwas ausgedehnter gewesen. Umsatz 20,000 l.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von F. H. Fischer in Merseburg.



Mr. 26.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Wöhner in Merseburg.

1902.



Schnitt-Muster zu Colletten-, Konfektions- und Wäschegegenständen (auch nach Mass) aus festem Seidenpapier sind gegen  
Franko-Einsendung von 80 Pfg. (1 Fr.) per Muster von dem Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen.



Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

## Mode und Handarbeit.

Fig. 1. Abend-  
kleid aus Mussel-  
lin, aiffon oder  
Noupareil o. Silk.  
Die Blusentaile  
hat eine an-  
passende, vorn  
mit Druckknöpfen  
schließende  
Grundform. Der  
Oberhof wird  
bis zur Achsel-  
und Seitennaht  
überhalt oder  
ebenfalls mit  
Druckknöpfen ge-  
schlossen. Den  
Aufputz der Blu-  
sentaile geben  
Dreiecke aus  
écarabigen  
Seidenpigen,  
deren B. feint-  
ang mit à jour-  
Nähren in der  
ang gebenen Art  
geschieht. Die  
Dreiecke fallen  
lose überein-  
ander. An den  
Achseln ist der  
Oberhof in pa-  
rallelen Reihen  
ein. gezogen. Die  
Ärmel haben  
Kleins, ebenfalls  
gereimte Epa-  
uletten, denen sich  
der gebau die  
übrige Teil mit  
à jour. Nähren  
aufsetzt, sodas die  
à jour. Nähren  
den Arm eben  
lassen. Der Rock  
hat eine Grund-  
form aus Taffel,  
die am unteren  
Rande mit einem



Fig. 1. Abendkleid aus cyclamenfarbigem Musselincliffon.

Fig. 2. Theaterkleid mit Spitzeninsügen.

Pliffepolant ver-  
sehen ist. Der  
O. rock wird  
rund geschitten  
und kann am  
rückwärtigen und  
seitlichen Teile  
leicht gereimt  
werden. Eine in  
Form einer Paffe  
angebrachte  
Bleude erschint  
am oberen Teile  
des Rockes mit  
zwei à jour-  
Nähren ange-  
bracht, die mit  
hellen Seiden-  
stoff unterlegt  
sind.

Fig. 2. The-  
aterkleid für  
junge Damen.  
Als Material zur  
Herstellung des  
Klides kann  
Musselincliffon,  
Gaz. Livery  
oder auch Nou-  
pareil-Silk ver-  
wendet  
werden. Der Rock  
wird in Sonnen-  
fallen anstrickt.  
Beim Anbringen  
an die Grund-  
form sind die  
Kalten am oberen  
Teile vollstän-  
ig auszug ehen, so  
das sich nur die  
Bügel d. s. Stoffes  
markieren. Da  
die 5. lten nach  
unten hin breiter  
werden so fällt  
der Rock faltig  
aus. Die Blusen-  
taile hat über-



Fig. 6. Weisses rauhaariges Filzhut mit Federn.

hänuenden Oberstoff und schließt in der Mitte ihres Futter vorn oder rückwärts mit Haken, so daß entweder der Vorder- oder auch die Rückenbahnen bis zur Seiten- oder Abfahnt überfahren kann, um sich hier mit Druckknöpfen anzufügen. Den Aufputz der Vorderbahnen der Blusentaille geben fünf in ersichtlicher Art angebrachte, eingesetzte schwarze Spitzeneinlagen, deren Abschluß an der oberen und unteren Kante mit Spinnen erfolgt, die in schwarzer Seide ausgeführt werden. Die trichterförmigen Stulpen sind mit Spitzensbesatz und aufgestickten Spinnen abgeschlossen. Material: 7-8 Mr. Seidenstoff.

Fig. 3 Besuchs- und Kleid aus Tuch. Der glatte Rock wird aus gewirkelten Bahnen verfertigt und am Innentande mit einigen glatt aufliegenden Samtbändern besetzt. Die Blusentaille schließt vorn in der Mitte mit Haken, die durch die an beiden Kanten abgesetzte Leiste abgedeckt werden. Der Stebrahmen überhakt sich bis zur rückwärtigen Mitte. Die Blusentaille ist mit einem Plastron aus Cassel versehen, das querüber in Säumchen genäht wird; der Oberstoff ist, wie die Abbildung genau anzeigt, in ovaler Form ausgeschnitten und entsprechend abgehepft und läßt aus seinem geschlitzten Teile, der ebenfalls das Plastron sichtbar werden läßt, zwei kleine Spannen herausreten. Der Achselbogen hat einen angelegten Doppeltel, dessen Kante mit Schmuckstücken, wie angegeben, verziert ist. Die gebauschten Ellbogenärmel haben Schlitze in Ellipsenform, die mit Säumchen-

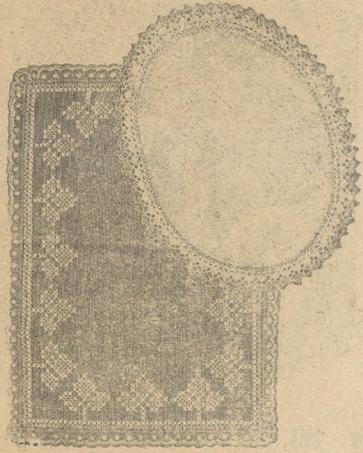


Fig. 8. Deckchen mit Stickerei. Fig. 9. Brustvorbedeckchen.

teilen ergänzt und mit kleinen Spangen versehen sind. Material: 4 1/2 bis 5 Meter Tuch.

Fig. 4. Besuchs- und Kleid aus Nonpareil-Siff oder weichen Wollstoff. Der Rock besteht aus zwei Teilen: einer aus gleichem Seidenstoff geschneidener Grundform und einem oberen Teile, der sich aus einem Passenworderlatten und unterliegenden, gereihten Bahnen zusammenfügt. Der Passenworderlatten reicht in Form einer Besatzbinde ringsum und ist mit einer Blende besetzt. Zwischen den Zugreihen des runden Rockteiles erscheinen ebenfalls Blenden. Den Abschluß der Blusentaille, die für schlanke Damen berechnet ist, giebt ein breiter Miederärmel aus drapiertem Pannellam, der vorn in der Mitte mit einer Planchette geschlossen werden kann, mit Hakenknöpfchen gefügt ist und dessen drapierter Oberstoffteil überreichend den Verschluss deckt und mit einer Crochetfranse abschließt. Der Verschluss der Blusentaille kann rückwärts geschehen. Dabei wird zuerst das Futter mit Druck-

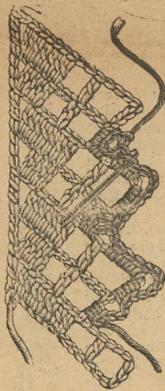


Fig. 10. Vergrößerte Spitze zu 9. knöpfen geschlossen, dann den Oberstoff

und hierauf erst der Passenteil. Der Oberstoff der Blusentaille wird, wie angegeben, glatt gelassen und seitlich eingereicht, so daß er vorn in der Mitte als glattes Plastron aufliegt. Die Ärmel werden nur dem Futter der Blusentaille angefügt, so daß sich der Oberstoff, wie die Abbildung zeigt, als Krage über die Ärmel legen kann. Die Ärmel sind in aufgesetzte Hohlfalten einreicht und stellenweise gereicht, so daß die Füge zwischen quer einliegenden Hohlfalten erscheinen, die den Ärmel orbucht erhalten.

Fig. 5. Eislaufkleid aus Zibeline. Der zur Herstellung des luftreinen Kleides verwendete Stoff zeigt Häkchen auf schwarzem oder blauem Grund. Der Rock ist mit einer runden, vorn und rückwärts gleich langen Passe versehen, deren Rand beim Anschlusse an den Rock in runde Bogen geformt und mit dünnen Schnürchen eingefügt ist. Der Rockteil, der sich der Passe anschließt, besteht entweder aus einem schmalen Vorderblatte und zwei runden Bahnen oder aus zwei runden Teilen. Der breite Kranz des Blumenputzers, der rückwärts fast bis zum Taillenschlusse reicht, wird separat angelegt



Fig. 3. Besuchs- und Kleid aus Tuch mit Achselkragen.

Fig. 4. Besuchs- und Kleid aus Nonpareil-Siff.



Fig. 11. Naturgroßes Stück zu Fig. 8.

Stück mit aufgerollter Krentpe und lang herabhängender, schwarzer Straußfeder.



Fig. 5. Eislaufkleid aus rauhaarigem Stoff.

und vorn mit Haken geschlossen. Die Abbe-Garnitur aus schwarzen oder dunkelblauen Samtbändern besteht aus zwei elatten herabhängenden Samtbandschleifen, die mit Fellschweifen besetzt sind. Der Abbekraus besteht aus zwei Teilen. Der Rand des oberen ist in Bogenzacken geschnitten, die parallel mit dem Rande des unteren Krausens aufsteigen, und mit einer Sonur umrandet, während der Schnurbesatz an dem unteren Kraus nicht am Rande, sondern etwa 1/2 Ctm von diesem entfernt angebracht erscheint. Material: 3/4 bis 4 Mtr. Zibeline.

Fig. 6. Stirnhut aus weißem, rauhaarigem Stoff mit lang herabhängender, schwarzer Straußfeder.

Fig. 7. Festtagskleidchen aus weißem Doile. Der gaufrirte Teil des Kleidchens wird einem glatten Leibchen angelegt, durch das das separat angelegte Ende des Jäckchens verdeckt wird. Die zu gaufrirenden Bahnen reichen bis oberhalb

Fig. 8. Deckchen mit Stern- und Füllschifferei. Das 33 Ctm. lange und 24 Ctm. breite Deckchen ist auf hellgrüner, arab. Ägypter Leinwand (Cortonia) gezeichnet. Für die Stickerei in weißer Filofellwolle verwendet. Die Sternchen werden nach der Fig. 11 mit zwei Fäden der genannten Seide, die Füllschiffe mit einem Faden ausgeführt. Ein 1 Ctm. breiter Saum und eine schmale Spitze umgeben

Fig. 9. Ouales Brotkorbdeckchen mit gebäkelter Spitze. Das Deckchen ist aus weißem Batist hergestellt und hat einen Längendurchmesser von 27 Ctm., einen Breitedurchmesser von 21 Ctm. Die Schnittlinien des Stoffes werden schmal gegen die Oberseite umgewendet und dann wird das Deckchen mit einem 1/2 Ctm. breiten, feinen Point lace-Bändchen besetzt. Auf die dicht gewebte Mitte des Bändchens wird mit hellblauem M-C-Stickgarn Nr. 23 ein Gitterstick gezeichnet. Die oberste Spitze ist mit weißem Häkelgarn Nr. 60 ausgeführt und mit hellblauem Garn in der gleichen Stärke abgehechelt. Die Spitze wird mittel Endelnah an das Deckchen befestigt. Kohlen zu den: Luftmasche = L., feste Masche = f. M., Stäbchen = St., Mische = M., Doppelpünchen = Dpt. Man beginnt mit einem Umschlag von 20 L. 1. Cour: 1 St. in die erste L., 2 L., 2 M. übergeben, 7 St. in die folgenden 7 L., 2 L., 1 Dpt. in die erste L., 7 L., die Arbeit wenden. — 2. Cour: 1 St. auf die obersten waagrechten Glieder des Dpt., 3 St. in die folgenden 3 M., 2 L., 2 M. übergeben, 1 St., 2 L., 2 M. übergeben, 1 St., 7 L., die Arbeit wenden. — 3. Cour: 1 St. auf das vorletzte St. der vorigen Cour, 2 L., 2 M. übergeben, 7 St. auf die folgenden 7 M., 2 L., 1 Dpt. in die folgende M., die Arbeit wenden. — 4. Cour: und alle folgenden, mit geraden Nummern bezeichneten Touren arbeitet man wie die zweite Cour, die mit ungeraden Nummern bezeichneten Touren wie die dritte Cour. — Abschlußtour (siehe Figur 11): 2 f. M. in das untere der Lücken, 4 L., 3 f. M. in das obere Lücken, 3 L., 3 f. M. in dasselbe Lücken, 4 L., 2 f. M. in das nächste Lücken, 2 f. M. in das folgende Lücken, 2 L., das Häkchen aus der Schlinge ziehen, in den zuletzt gearbeiteten Luftmaschenboven rühren wie die Fig. 10 zeigt, die freigelassene Masche wieder mit dem Häkchen fassen, 2 L., vom V wiederholen.



Fig. 7. Festtagskleidchen aus weißem Doile.

# für Haus und familie.

## Spruch.

Herblich sonnige Tage,  
Mir beiziehend zur Luft,  
Euch mit liebreichem Schlage  
Grüßt die atmende Brust.  
Nur zu rasen, zu liden,  
Still an sich selber zu bau'n,  
Früht sich die Seele getrieben  
Und mit Liebe zu schau'n.

Gebd.



Die Heilung des Schnupfens ohne alle Kosten. Personen, welche mit derjenigen Form des Schnupfens befallen sind, die man die Grippe zu nennen pflegt, werden eine wunderbare Wirkung in dem einfachen Mittel wahrnehmen, sich aller flüssiger Nahrungsmittel zu enthalten, bis die Symptome der fieberhaften Aufregung, das Zerren der Augen und die öftere Abtugung sich zu schmerzen nachlassen. Das Mittel würde von einem berühmten Arzte empfohlen, schon vielfach versucht und in den meisten Fällen für gut befunden.

Appetitlosigkeit. Ein ebenso einfaches, als sicher wirkendes Mittel gegen Appetitlosigkeit bereitet man sich, indem man Bitterklee, Wachholderbeeren, Wermuthkraut (je für etwa 10 Pf.) in zwei Liter Wasser kocht und auf 1 Liter Flüssigkeit einleitet. Dann feigt man die Mischung durch und nimmt einen Eßlöffel voll kalt. Nach wenigen Tagen wird schon der gewünschte Erfolg eintreten.

Gegen nervösen Kopfschmerz giebt es folgendes vortreffliches Mittel: In eine große Tasse starken Kaffee wird der Saft einer Zitrone gerührt, mit viel Zucker versetzt und möglichst heiß getrunken.



Düngung der Pflanzen. In Gegenden mit sehr starkem Gemüsebau, z. B. in der Nähe großer Städte, wird in der Regel jahraus, jahrein auf demselben Boden Gemüse gezogen und es wird derselbe dann sehr stark mit Stallmist und Jauche gedüngt. Dieses anhaltend starke Düngen fördert allerdings das Wachstum der

Pflanzen außerordentlich, es hat aber den Nachteil, daß schließlich das Gemüse einen schlechten Geschmack bekommt. Sachverständige, welche große Mengen Gemüse kaufen, wissen dies sehr wohl, und sind im Ankauf fremder Gemüse wählerisch. Sie erkundigen sich nach Boden und Düngungsart, in welcher die Gemüse gewachsen sind und treffen hiernach ihre Wahl. Bei kleineren Flächen kann man dem erwähnten Uebelstand dadurch vorbeugen, daß man häufig die Erde wechselt und zwar benutze man reichlich überdüngte Erde von den Gemüsebeeten zur Düngung der Obstbäume. Man hebt die Baumstämme etwas ab und fährt diese Baumstämme anstelle der entnommenen in den Gemüsegarten. Gemüsegärten kann man auch zur Verbesserung des Untergrundes, wenn man Bäume setzt, verwenden. — Am besten ist es aber, der Jauche Thomasflade zuzusetzen; es ist dies auch bei der für Obstbäume bestimmten Jauche zu empfehlen, denn auch Obst nimmt schließlich bei einseitiger Jauchedüngung einen schlechten Geschmack an. Auf den Weinstock bezw. auf die Trauben und den Most üben starke Mist- und Jauchedüngung einen derartigen Einfluß, daß geübte Weinbauern mit großer Sicherheit bestimmen können, wenn sie jungen Wein probieren, ob der Weinberg frisch gedüngt war.

Vermehrung des Weißkohlens. Folgende Methode, nach welcher man vom Weißkohl guten, keimfähigen Samen erhalten soll, ist vielleicht noch wenig bekannt. Im Herbst, wenn die Köpfe ausgeschnitten werden, nehme man einige von den großen, äußeren Blättern, breite diese auf der Erde aus, so daß die innere Fläche nach unten liegt und läßt sie den Winter über so liegen. Wenn man im Frühjahr die Blätter aufnimmt, wird man sehen, daß sich an der Innenfläche eine Menge Samenkörner gebildet hat. Nachdem die Blätter bei gelinder Dornwärme getrocknet worden sind, kann man durch Zerreiben derselben den Samen ausschneiden, der sehr ölig ist und im folgenden Sommer größere und schönere Köpfe liefern soll, als der aus den Blüten gezogene Samen.



Französische oder Wurzel-Suppe: 2 gelbe Rüben, 1 Selleriekopf, 2 Petersilienwurzeln, etwas Lauch und etwas Wirsing, wenn zu haben auch Spargelköpfe, etwas Blumenkohl, und einige grüne Bohnen werden gepulvt, ge-

waschen und fein geschnitten mit etwas Fleischbrühe 1 bis 1½ Stunden langsam weich gedämpft, dann mit der nötigen Fleischbrühe noch fertig gekocht und dann eingerichtet. Am Längsten kochen Bohnen, weniger lang die Spargel, am kürzesten der Blumenkohl.

Hasenpfeffer. Brust, Hals, Lunge, Herz, der gespaltene Kopf und oftmals auch die Vorderläufe werden mit reichlich Gewürz und Zwiebel weich gekocht und in Stücke geschnitten. Man macht eine braune Mehlschwitze, schmeckt diese mit Shrup und Essig sowie Gewürz ab und läßt das Fleisch darin dämpfen. Gurken und Petersilien passen dazu.

Gebadene Kalbszungen. Wenn die Kalbszungen weich gekocht sind, wird, so lange sie noch warm sind, die Haut abgezogen, die Zungen dann in fingerdicke Scheiben geschnitten und mit Salz und Pfeffer ein wenig bestreut. Nach vollständigem Erkalten werden die Scheiben in zerbröckelten Ei und feingeriebten Semmelbröseln, welche mit etwas Mehl versetzt sind, umgewendet, in heißem Schmalz hellbraun gebacken und mit etwas Zitronensaft gebrüht.

Apfelspeise. Man stellt auf ein Badblech 10 bis 12 Äpfel in den Schalen und läßt sie in der Bratröhre weich braten. Dann treibt man sie durch ein Sieb, rührt mit 3 Eidottern 100 Gramm Zucker zu Schaum, giebt die durchgedrückten Äpfel, 1 Hand voll Sultaninen, 1 Hand voll geriebene Mandeln, 2 Eßlöffel Arak und zuletzt den Schnee der 3 Eingeißel in die Schüssel, gießt die Masse in eine mit Butter getrichene Porzellanform und läßt sie schon in der Röhre aufsteigen.

Rohbraten. Die sogenannte kurze Ribbe wird von den Knochen abgelöst, von ½ Allo ungefähr 2 bis 3 Scheiben geschnitten, dieselben hart geklopft, mit Salz und Pfeffer bestreut, in zerlassener Butter umgewendet und einige Stunden auf einander gelegt, damit sie mürbe werden. Nun wird in einer flachen Kasserole Butter zerlassen, die Scheiben hineingelegt, zugebedet und auf beiden Seiten schön braun gebacken. Nach einigen Minuten sind sie fertig. Der angebratene Saft wird mit einem Eßlöffel Fleischbrühe und einigen fein geschnittenen Zwiebeln aufgekocht und dann über die Scheiben gegossen.

Rindbrühen. Zwei Kalbsknochen werden in lauwarmem Wasser von den Häuten gereinigt, mit Zitronenschale und Petersilie gewaschen, in Butter gedünstet, in eine Schüssel gethan, mit Salz und einem Eßlöffel Zitronensaft gebrüht und hier auf je ein kleiner Eßlöffel voll auf vorher abgeriebene und in Milch getauchte Semmelscheiben gestrichen. Diese Scheiben bedeckt man hierauf mit ebenlothen und bestreut, genau auf ihre Unterlagen passenden Scheiben und drückt beide eng zusammen, wendet sie nach allen Seiten in stark verholzte Eier und bädert sie in heißem Schmalz schön gelb.

# für die kleine Welt.

## Quadraträffel.

26

R	I	M	M
R	M	S	R
U	S	A	A
A	A	M	I

Die Buchstaben vorstehende Quadrats sind so zu ordnen, daß die waagrechten und senkrechten Reihen desselben folgendes ergeben:

1. ein anatolisches Königreich,
2. einen Mädchenornamen,
3. einen ostindischen Fluß,
4. den Namen eines Planeten.

## Zifferblatt-Arcurträffel.

I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII.

Für die Ziffern des Zifferblattes sollen Buchstaben gelegt werden; dann ist:

- 1-4 Teil eines Baumes,
- 2-5 Fluß in Frankreich,
- 2-3 ein Ausruf,
- 8-9 Ereignis der Landwirtschaft,
- 8-12 ein Gerät,
- 1-10 Weinort in Deutschland,
- 11-3 Stadt in Oesterreich-Ungarn,
- 1-12 eine Weinorte.

## Buchstabenräffel.

Brot, Fluß, Haus, Jahr, Blut, Wein, Bureau, Eßsel.

Zu diesen Wörtern sind neue Dingwörter zu suchen, die mit jenen zusammen je sechs Dingwörter ergeben. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben einen großen Staatsmann.

## Geographisches Zahlenräffel.

7 16 17 14 Stadt in Böhmen,  
13 15 11 12 10 9 8 16 14 eine Provinz in Norddeutschland.

5 6 13 16 10 Stadt an der Weichsel,  
4 5 12 5 5 2 10 Stadt an der Oder,  
11 16 12 4 11 12 10 Stadt an der Elbe,  
17 10 5 3 12 16 7 12 10 Stadt an Belgien,  
1 8 12 10 4 5 12 19 Stadt in Westfalen.

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben eine Stadt in Norddeutschland.

## Wandel-Räffel.

Mit S es nur im Märchen lebt,  
Mit W man wirft, strickt und weht,  
Mit K macht man die Wäsche glatt,  
Mit N es reis der Schlächter hat,  
Mit T trägt's auf dem Kopf man frisch,  
Mit Sch in es gar ein Fisch,  
Mit Ru liegt's in der Erde drin,  
Mit B da klingelt's in Berlin,  
Mit St in der Weihnachtszeit  
Hast Mutter oft es voller Freud'.

## (Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

## Auflösungen aus letzter Nummer.

### Ernährungsräffel.

Behalte, was ich Dir nicht will vorzählen.  
Nur Lehren, die man findet in jedem Buch enthalten;  
Halt ein den Farn, die Bier und jede Ländlichkeit;  
Halt aus, was Dich betrifft, mit harter Selbstaufopferung;  
Halt an zum Guten, wenn und wo Du Macht  
genannst;  
Halt ab vom Bösen wer, vom Uebel was Du farnst.  
Behalt und halte dies, und ordne Dein Verhalten  
Danach, so wirst Du Dich und wirst die Welt  
erhalten.

### - Zahlenquadrat:

1	32	33	34	5	6
30	8	28	9	11	25
19	23	15	16	14	24
18	20	21	22	17	13
12	26	10	27	29	7
31	2	4	3	35	36

- Versteckräffel: Es ist kein Kraut für den Tod gemacht. — Zusammenstellräffel: Wie gewonnen, so zerronnen. — Quadraträffel:

L	E	N	A
E	M	I	R
N	I	E	M
A	R	M	E

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 305.

Wittwoch den 31. Dezember.

1902.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1903 beginnt ein neues Abonnement auf den

## „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig auszugeben, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugestellt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloffenen Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mark 50 Pf. (incl. Bestellgeld), bei unseren Colportieren 1 Mark 20 Pf. und in unseren Abholstellen 1 Mark.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweifachste Verbreitung; auch gewährt wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

## Die Expedition und Redaktion d. „Merseburger Correspondenten“.

### Der Konflikt mit Venezuela.

Die Ablehnung des Schiedsrichteramts durch Präsident Roosevelt wird in einem offiziellen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ damit erklärt, daß Präsident Roosevelt nicht die Verantwortlichkeit übernehmen wollte, daß Venezuela später auch den Inhalt des Schiedspruches ausführen werde. Im Uebrigen wird in dem Telegramm gegenüber Darstellungen von englischer und französischer Seite, als ob die beteiligten Mächte erst in Folge des Hinweises der Vereinigten Staaten sich für Verweigerung des Streitsfalls an das Haager Schiedsgericht erklärt hätten, betont, gleich in der Note, in der Deutschland und England dem Präsidenten das Schiedsgericht anbieten, sei ausgeführt gewesen, daß, wenn Roosevelt ablehnen sollte, die Mächte die Absicht hätten, sich nach dem Haag zu wenden. Dasselbe wurde in der letztgenannten Note festgesetzt. Es sei das umso mehr von Bedeutung, als man neuerdings auch in Frankreich die Dinge so darstellen möchte, als ob Haager Schiedsgericht grundsätzlich abgelehnt gewesen wären. Da die Verhandlungen wegen Einleitung des Schiedsverfahrens einen sehr raschen Verlauf nehmen werden, ist nach der „Köln. Ztg.“ unsicher. Es sind dabei einige Vorfragen zu regeln, die umso weniger im Handumdrehen erledigt werden können, als es sich hier um drei Staaten, Deutschland,

England und Italien handelt, die jede einzelne Phase des Vorgehens vorher untereinander besprechen und ordnen müssen.

Nach offiziöser Angabe ist übrigens erst am Sonnabend die amtliche Mitteilung aus Washington in Berlin eingegangen, in der Präsident Roosevelt die Übernahme des Schiedsrichteramts in der Venezuela-Frage ablehnt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt dieser Mitteilung hinzu: „Es tritt nunmehr die von Deutschland, und England in der Note vom 23. Dezember abgegebene und durch den Anschluß Italiens ergänzte Erklärung in Kraft, wonach die Mächte mit gewissen Vorbehalten bereit sind, den Streitfall dem internationalen Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten.“

Die „gewissen Vorbehalte“, unter denen nach offiziöser Versicherung Deutschland, England und Italien bereit sind, den Streitfall dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, fernen zu lernen, wäre gewiss von Werth. Vorläufig aber schweigt sich die Regierungspresse darüber aus. Einen gewissen Anhalt hinsichtlich Deutschlands giebt eine Meldung des „Vocalang.“ aus Caracas, wonach zu der Forderung der deutschen Regierung, daß Venezuela, bevor das Schiedsgericht angerufen würde, den bereits festgestellten Theil des geschuldeten Betrages (1700 000 Bolivares) bezahlen müsse, von der amerikanischen sowohl wie von den venezolanischen Behörden bemerkt wird, daß kein Geld im Lande vorhanden sei, um diese Zahlung zu leisten.

Die amerikanische Regierung streifte in Washington lassen am Sonntag durch das „Quebec-Neuer“ vernehmen, es werde sicherlich längere Zeit dauern, bevor irgend ein Dokument in der venezolanischen Angelegenheit bereit sein wird. Das Staatsdepartement legt Werth darauf, hervorzuheben, daß es weit davon entfernt sei, die Hauptrolle in der Sache zu spielen. Präsident Roosevelt und Staatssecretär Hay beschäftigen sich mehr damit, die Protokolle zu führen, noch die Verhandlungen zu leiten.

Präsident Castro ist in La Victoria von einem Correspondenten des „Vocalang.“ interviewt worden. Castro erklärte dem Interviewer persönlich auf seine Frage, ob er bereit sei, die Mächte um Entschuldigung zu bitten: „General Castro hat nichts zu entschuldigen.“ Bei diesen Worten brach die Umgebung des Präsidenten in lebhaftes Gelächter auf ihn aus. Einem amerikanischen Ausfrager gegenüber erklärte sich Castro sehr zufrieden mit dem Resultat der bisherigen diplomatischen Action. Er hätte zwar Roosevelt als Schiedsrichter vorgezogen, doch er sei überzeugt, daß, wenn die näheren Thatsachen bekannt würden, die Welt die Ruhe und Mäßigung des venezolanischen Volkes bewundern würde. Das deutsche und englische Vorgehen erzeuge in Südamerika Verachtung für die europäische Civilisation, was er bedauere. Der Regierung zu Washington sei er für Rath und Hilfe zu Dank verpflichtet.

Für den Wirrwarr im Innern Venezuelas bezeichnend ist eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Curacao vom 27. d. M., welche meldet, es verlautete in gut unterrichteten Kreisen in Caracas, daß ein gegen den Präsidenten Castro gerichteter Staatsstreich vom Vizepräsidenten der Republik vorbereitet werde.

Die Aufständischen fahren fort, Castro das Leben sauer zu machen. In Willemstad ist am Sonntag die Nachricht eingetroffen, daß am Sonnabend ein lebhaftes Gefecht zwischen 1200 Aufständischen unter Riera und Regierungstruppen bei Cayarao in der Nähe von Coro stattgefunden habe. Näheres ist noch nicht bekannt. Die Aufständischen verfügen über Artillerie und halten ihre Stellung.

Ueber deutsche Schiffsbewegungen wird amtlich gemeldet: Der Dampfer „Sibiria“ mit dem Etab. der Kreuzerdivision und der Besatzung für den Kreuzer „Restaurador“, Transporthelfer Kapitänleutnant Bunnemann, ist am 27. Dez. in Barry (Cardiff) eingetroffen und fest am 31. Dez. die

Reise nach Cayal (Yoron) fort. Die „Brieta“ ist am 27. Dez. von Curacao nach Puerto Cabello in See gegangen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind abermals aufgenommen worden. In Wien fand am Sonntag Nachmittag eine 2½ stündige Ministerconferenz statt, an der die Ministerpräsidenten von Körber und v. Selli sowie der österreichische und der ungarische Finanzminister theilnahmen. Die Beratung wurde am Montag Vormittag fortgesetzt. Im Vordergrund der Verhandlungen steht nach der „N. Fr. Pr.“ die Frage des Weingolles. In ungarischen Kreisen wird beiderseitig erklärt, daß eine der allerwichtigsten Differenzen der Zollfrage für Wein im autonomen Saft ist. Ueber die Höhe dieser Zollsätze ist zwischen beiden Regierungen noch keine Einigung erzielt worden. Wie es scheint, wünscht Ungarn einen derartig hohen Zollfuß gegen das Eindringen italienischer Weine, daß diese Forderungen in Wien Bedenken mit Rücksicht auf das allgemeine handelspolitische Verhältnis zu Italien hervorgerufen. Wie „Wolffs Bureau“ meldet, fand am Montag Vormittag zwischen den beiden Ministerpräsidenten v. Körber und v. Selli die entscheidende Schlussconferenz über die Ausgleichsverhandlungen statt. — Die deutsch-österreichische Verhandlungskonferenz ist nach der „N. Fr. Pr.“ von der Regierung auf den 27. Dezember in der österreichischen Finanz-Creativcomitee der österreichischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten hat beschlossen, sechs Mitglieder zu den Verhandlungskonferenzen mit den Deutschen zu entsenden. Der Demann Bacak hat den Ministerpräsidenten schriftlich hiervon benachrichtigt.

**England.** Ueber Chamberlains Afrika-reise meldet „Wolffs Bureau“ von Sonntag aus Durban: Chamberlain ist heute Nachmittag nach Pietermaritzburg abgereist. Eine große Volksmenge brachte ihm lebhaftes Jubelgerausche. Während eines Sonntagsabend zu Ehren des

Volkes  
Chamber-  
lains  
betonte,  
Colonien  
sich über  
zu sein,  
Hochachtungsvoll

anischen  
Cabinet  
Marokko  
Madrid,  
den, des  
mit dem  
Schritten,  
Häuser in  
en. Die  
ren über  
te, welche  
en.  
hme der  
Bureau“  
Samm-  
darmere  
er melde,  
Paschas  
wegen Un-  
regelmäßigkeiten sofort in strafrechtliche Untersuchung genommen.

**Bulgarien.** Zur Balkanreise des Grafen Lambsdorff ist auch bezüglich des Aufenthalts des leitenden russischen Staatsmanns in Sofia die feste Zurückhaltung in politischer Beziehung zu konstatieren, wie es bereits am fernberichten Hofe der Fall war. Offiziös werden nur ganz kurze Berichte über die

